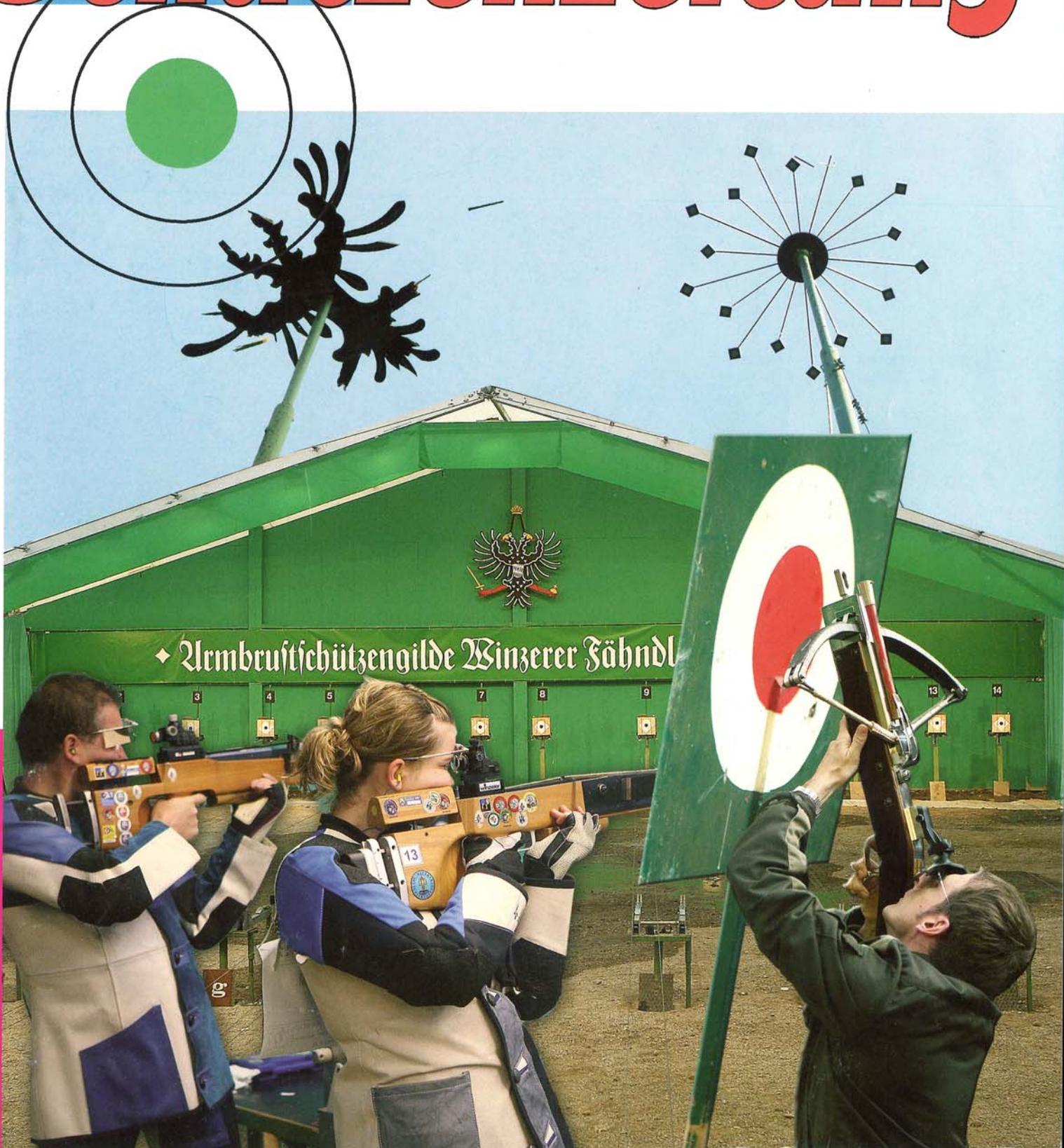


NOVEMBER

BAYERISCHE Schützenzeitung



Eine Deutsche Meisterschaft auf einem Volksfest? Sportpuristen schlagen über ein solches Ansinnen die Hände über dem Kopf zusammen. Schützenfest und Sportwettkampf wollen einfach nicht zusammenpassen. Die Schützentradition kennt's aber anders. Die Vergleichs-

ional traditionell („trad. nat“) ist allerdings nicht ganz so alt. Sie geht in das frühe 20. Jahrhundert zurück und war in der Kaiserzeit als eine noch für alle Schützen offene Deutsche Meisterschaft im Rahmen des Oktoberfest-Armbrustschießens ausgeschrieben worden, lange bevor es eine offi-

Rahmen einer Armbrustmeisterschaft ist also nicht von der Hand zu weisen. Dabei ist das traditionelle Armbrustschießen eine eher junge Sportart. Es ist die Generalisierung verschiedener regionaler Ausprägungen von Schießwettkämpfen. So fand das Schießen auf den Vogelbaum als Plattschießen seinen Eingang in Regelwerk. Und auch das Scheibenschießen bekam seine Einheit. Die 30-Meter-Distanz ist ein Regulativum und



DEUTSCHE 2007 MEISTERSCHAFTEN IM SPORTSCHIESSEN

die sechskreisige Scheibe ein Kompromiss. Denn es gab Landstriche, da war eine Scheibe mit zwölf Ringen üblich, in anderen gab es nur Holzbrettchen mit dem „Schwarzen“ (in der Größe etwa mit

dem Plattl am Stern vergleichbar), in wieder anderen Regionen Deutschlands wurden Kleinkaliber-Gewehrscheiben benutzt. Das Armbrustschießen trad. nat. ist eigentlich eine künst-

liche Sportart, die zwar auf traditionelle Regeln zurückgreift, diese aber nicht übernimmt.

Die Verfasser der ersten DSB-Sportordnungen wollten mit diesem neu gestalteten Wettbewerb das in vielen Regionen Deutschlands beheimatete Armbrustschießen auf Scheibe und

schießens in einer neuen Variante, dem Feldarmbrustschießen, sahen und das statische Schießen auf die 30-Meter-Distanz und den Schuss auf den Vogelbaum am liebsten aus der Wettkampfordnung genommen hätten. „Die 30-Meter-Armbrust ist eine sterbende Disziplin“ – diese Aussage ver-



wettkämpfe des „Fränkischen Bundes“ im ausgehenden Mittelalter sind ausführlich in Handschriften und frühen Drucken dokumentiert. Hier war der „Sport“, das persönliche Vergleichen im fairen Wettkampf, gar der Grund eines Volksfestes. Und so manches Volksfest geht auf ein sportliches

zielle Deutsche Meisterschaft bei den „Zimmerbixlern“ oder noch später den Kleinkaliberschützen gab. Das Oktoberfest als



Baum dauerhaft erhalten. Zwar gab es mittlerweile deutsche Armbrustreferenten, die die Zukunft des Armbrust-

unsicherte die traditionellen Armbrustschützen noch vor fünf, zehn Jahren. Inzwischen sind diese Sorgen weitgehend verfliegen, wenngleich der Deutsche Schützenbund die Juniorenwettbewerbe aus dem Meisterschaftsprogramm gestrichen hat. Der als Ersatz angebotene Deutschland-



Freischießen zurück, wie beispielsweise diese in Kronach oder Coburg.

Und so findet die letzte der Deutschen Meisterschaften des Wettkampfjahres 2007 wie gehabt zumindest zum Teil auf der Münchner Theresienwiese statt. Die Tradition der Deutschen Meisterschaft Armbrust na-



Cup, so viel schon jetzt, sollte nicht in dem Maße angenommen werden, wie die Meisterschaft selbst. Ist das der Anfang vom Ende durch die Hintertür?

Eher nein. Denn das traditionelle Armbrustschießen hat schon immer den höchsten Zuwachs aus dem Lager der gestandenen Erwachsenen ge-



sonst an einem Tag durchgeführt werden könnte. Während die Ergebnisse des Sternschießens durchweg hervorragend waren, taten sich die Scheibenschützen deutlich schwerer. Forderte Schießleiter Alfred Bertl noch vor einem Jahr ein Finale, um dem Wahnsinn Abhilfe zu schaffen, dass mehrere Teilnehmer mit der Höchststringzahl aus dem Wettkampf gingen, gab es in diesem Jahr gerade einmal eine 120. Und die errang in

Riterrunden war die Verteilung der Medaillen noch nicht klar. Der Teiler des letzten Schusses musste also die Entscheidung bringen. Und so begrüßte „Winzerer“-Gildenmeister Dieter Vierlbeck bereits die Ehrengäste, die zur Siegerehrungsfeier gekommen waren, als Josef Lederer noch Ergebnislisten verglich und druckte.

Die Spitze des deutschen Armbrustsports war zu dieser Feier gekommen, die mehr als nur ein einfaches Medailenverteilen ist. Dazu hatte sich, wie im Vorjahr, DSB-Präsident und 1. Landesschützenmeister Josef Ambacher durch den Verkehr gekämpft, um rechtzeitig auf der „Burg“ einzutreffen. In seinem Grußwort stellte er den Gemeinschaftsgedanken des Sports, insbesondere bei den Armbrustschützen in den

mancher Riterrunde auf beiden Anlagen pünktlich beginnen konnte. In weniger als zwölf Stunden hatte es das altbewährte Gespann Alfred Bertl und Fritz Öllbrunner geschafft, eine zweite Mitarbeitermannschaft zusammen zu telefonieren und auch am zweiten Austragungsort einen Rahmen zu schaffen, der dem der eigentlichen Meisterschaften bei den „Winzern“ in nichts nachstand. Ein Vorteil dieser anderthalbtägigen Meisterschaft zeigte sich bei der Siegerehrungsfeier: Die meisten Sieger waren auch tatsächlich erschienen, ein ganz neues Armbrusterlebnis. Gleichzeitig wurde aber wieder die Diskussion darüber laut, ob diese Meisterschaft auch



Vordergrund. Es sei sicher nicht selbstverständlich, dass ein Problem wie das wetterbedingte tags zuvor so schnell und so unbürokratisch gelöst werden könne. Der gesunde Menschenverstand der Schießleiter, Kampfrichter und aller Teilnehmer habe gesiegt.

Aber die wenigsten Schützinnen und Schützen waren allein wegen der schönen Reden geblieben. Die Siegerehrung wurde so durchgeführt, wie sie noch vor 100 Jahren üblich gewesen sein könnte: Der Humpen kreiste, und nur die Junioren durften sich nicht über den gereichten Siegestrunk freuen. Aber so ist es nun einmal mit

der Schützenklasse Bernd Schott, der in dieser Disziplin für die Kgl. priv. FSG „Der Bund“ antrat. Die Plattschützen hatten hingegen gleich drei Schützen, die ihren Wettkampf mit der Höchstzahl beendeten. Das bedeutete wieder einmal Überstunden für die Kampfrichter und Aufsichten. Und auch nach den regulären fünf

Oben: Bisweilen muss der Sieger „ausgezirkelt“ werden. Rechts daneben: Die „Frundsberger“ Küchenmannschaft. Oben rechts: 1. Landesschützenmeister Josef Ambacher. Rechts: „Winzerer“ Gildenmeister Dieter Vierlbeck.



dem Jugendschutz. Der macht auch oder gerade vor Sportlern nicht Halt.

Aus bayerischer Sicht war eine äußerst erfolgreiche Deutsche Meisterschaft zu Ende gegangen. Alle Stern- und Kombinationsmedaillen blieben im Land, und lediglich dem Stuttgarter Gerd Ulbrich gelang es in der Scheibenwertung der Herren-Altersklasse, den Bayern eine Bronzemedaille zu entreißen. Dass aber die wertvollste Medaille dieser Meisterschaft gar nicht vergeben wurde, ist ein anderes Thema. Die hervorragende Organisation des kongenialen Teams Alfred Bertl und Fritz Öllbrunner, die souveräne Durchführung, bei der kein Problem auftreten kann, das nicht gleich gelöst werden kann, und nicht zuletzt ein Teilnehmerfeld, das sich jeder Ausrichter wünscht, gaben nach außen ein Bild einer heilen Armbrustwelt. Dass hinter den Kulissen doch recht viele Schützen verbissen um den Lorbeer kämpfen, bleibt eher im Dunkeln. Denn an vorderster Stelle steht die Kameradschaft, und dann erst der Kampf. Das ist es auch, was diese Disziplin so beliebt macht. Es bleibt zu hoffen, dass dieser Flair noch lange erhalten bleibt, damit auch kommende Generationen erfahren, was das Schützenwesen so stark hat werden lassen.

cps/luuk



Trachtenstadt Beck

Schützen- und Vereinsbekleidung

Unser Tipp: Holen Sie sich ein Vergleichsangebot!

96194 Walsdorf

- günstige Preise
- bester Service
- kostenlose Hausbesuche

Kalkofenstr. 16
96194 Walsdorf
Telefon 09549/485

Geschäftszeiten:
Mo.- Fr. 14-18 Uhr
Sa. 9-14 Uhr

trachtenstadt-beck-walsdorf@vr-web.de

Zeitungslos = ahnungslos

Mit der Bayerischen Schützenzeitung ist man oder „frau“ immer gut und umfassend informiert!

Wenn die Scheibe nicht mehr rund, die Visierung verschwommen ist...



Wir verhelfen Schützen, jeden Alters und jeder Disziplin, zu einem deutlichen Zielbild und damit besserem Schussergebnis.

Sie haben Probleme mit:

- einer unruhigen Zielscheibe
- einer undeutlichen Visierung
- unerklärlichem Schussergebnis
- schnellem Ermüden beim Zielen



Wir nehmen uns Ihrer besonderen Sehprobleme im Schießsport an. Die Augenüberprüfung wird bei uns in Anschlagposition mit Ihrer Waffe durchgeführt. Zielscheiben u. Auflagehilfen sind vorhanden.

Für eine eingehende persönliche Beratung ist eine telefonische Terminvereinbarung dringend erforderlich!



Mit besten Schützengilden ihre Susanne Sojka

91322 Grödenberg Bayernhofstraße 24
Jan. B. Schink-Frank Tel. (0 91 92) 99 88 00
www.Optik-Schink.de info@Optik-Schink.de

Frau Susanne Sojka ist unsere Fachberaterin für Schützen

Wie haben Sie Sie durchgehend geöffnet:
Mo bis Fr 8:30 - 19:00 Sa 8:30 - 12:30 Uhr

Aktuelle Infos finden Sie unter:
www.optik-schink.de

Kompetenzzentrum für gutes Sehen

Nur wenige Waffen haben den ungebrochenen Nimbus des Heldenhaften. Die Armbrust ist untrennbar mit den mutigen Verteidigern der Freien Reichsstädte verbunden. Und jene legendäre Lichtgestalt der Schützen, jener Schweizer, der als Wilhelm Tell in zahlreichen Legendenbüchern und Bühnenschauspielen noch heute verherrlicht wird, ist der Prototyp des Armbrustschützen. Dass den Tell-Jüngern das Pulver den Rang abgelaufen hat, stört dabei

nicht sonderlich. Das Armbrustschießen wurde zum gesellschaftlichen Sport. In der Barockzeit wurden die wenigen noch existierenden Armbrustschützengilden zu Vereinigungen der Hochwohlgeborenen. Nur Adlige, hohe Beamte, vielleicht noch ein Ordensherr oder ein besonders verdienter Bürgermeister hatten Zutritt zu diesen erlauchten Gesellschaften. Und so blieb es bis in die Zeit Napoleons. Als sich aus dem Fleckerlteppich der Grafschaften König- und Herzog-

reiche bildeten, schien es allerdings auch mit den Armbrustschützengilden vorbei zu sein, zumindest in Süddeutschland. Im Rheinischen wurde nach wie vor das Schießen auf Baum und Scheibe gepflegt, allerdings jetzt auf großbürgerlicher Ebene.

In Bayern sollte das Armbrustschießen erst im 20. Jahrhundert so richtig wiederentdeckt werden. Denn inzwischen hatte das Zeitalter der Romantik das Mittelalter entdeckt, und ähnlich wie das Mittelalterfieber in unseren Tagen, das sich in den zahllosen Ritterturnieren und -festivals manifestiert, war es das Verklären einer Zeit, in der alles nach ritterlichen Werten geregelt werden konnte, so glaubten es zumindest die Menschen der Gründerjahre. Sicher war es auch der neue Glaube in ein starkes, wiedervereintes Deutschland, das nach den Idealen des längst untergegangenen Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation streben ließ. In dieses die Wirklichkeit doch sehr verklärende Geschichtsverständnis passten

die Historienumzüge, die zu allen größeren Anlässen organisiert wurden. Und so entstand auch in Tölz eine Historiengruppe, die das Landsknechtsleben des ausgehenden Mittelalters zeigen sollte.

Aus diesem „Kostümverein“ sollte nicht nur die Armbrustschützengilde Winzenerer Fährndl entstehen, sondern eine neue Auffassung vom Armbrustschießen. Denn das „leistungssportliche“ Schießen erforderte ein vollkommenes Umdenken weg vom nur der Oberklasse zugänglichen gesellschaftlichen Schießen. Und weil die Klientel des neuen Armbrustschießens aus gutbürgerlichen Kreisen stammte, erlebte das Armbrustschießen eine neue Renaissance. Allerdings blieb diese Entwicklung ausschließlich auf die Städte im Land beschränkt. So blieb das Armbrust-

schießen weiter exklusiv, zumal es die Armbruster schafften, sich immer von den erstarkenden Zimmerstutzenvereinen abzusetzen. Der Hauch des Erhabenen und Geheimnisvollen zeichnete die frühen Gilden aus. Das begann schon damit, dass sich die „Winzenerer“ schon früh ein Vereinsheim leisten konnten, das sie nicht etwa „Schützenhaus“ nannten, sondern in Anlehnung an ihren Anspruch, bei Festzügen das „authentische“ Mittelalter zu verkörpern, ganz einfach

„Burg“. Von einer solchen konnten die meisten Zimmerstutzenvereine nur träumen.

Und noch ein Privileg genossen die Münchner Armbrustschützen, die sich nun als legitime Nachfolger der Stachelschützen sahen. Ein Plätzchen auf dem Oktoberfest war reserviert, damit die „Winzenerer“ ein Oktoberfest-Armbrustschießen durchführen konnten. Das erste Mal wurde schließlich 1895 der Vogelbaum auf der Wiesen aufgestellt. Im Gegensatz zu den Zimmer-



ten Flügel angeschossen hatte, meinte der nur mit dem Blick auf die nächste Schützin: „Das Mädle macht des scho...“ Die „Frundsbergerin“ *Beate Soyer* ließ sich die Chance auch tatsächlich nicht entgehen. Mit fast dem halben Adler zog sie zur Waage und hatte mit diesem Schuss ein Stück Armbrustgeschichte geschrieben. Denn ihre Ausbeute beim Stern- und Scheibenschießen reichte allemal für die Landesschützenkönigshöhle. Und bislang war die ausschließlich an Männer gegangen...

Den Abschluss des Oktoberfest-Armbrustschießens 2007 bildete traditionsgemäß das Festbankett, zu dem Festwirt *Peter Inselkammer* in die umdekorierte Schießanlage der Armbrustschützen-Festhalle eingeladen

des Oberbürgermeisters und Burg-herrn *Christian Ude* Stadträtin *Brigitte Meier* entsandt, die ihrerseits von Wiesstadtrat *Helmut Schmid* und Schützenstadtrat *Thomas Schmatz* begleitet wurde.

Da durfte auch die Schützenpromi-nenz nicht fehlen: 1. Landesschützen-meister *Josef Ambacher* und 3. Lan-desschützenmeister *Hans Bösl* waren ebenso gekommen wie Münchens Be-zirksschützenmeister *Gerhard Schutt* und dessen Stellvertreter *Georg Fel-bermayr* sowie der Oberpfälzer Be-zirkssportleiter *Max Kappl*. Den „in-ternationalen“ Armbrustsport vertrat BSSB-Referent *Josef Beckmann*. Selbstverständlich waren auch der Vorsitzende des Bayerischen Arm-brustverbandes *Heinz Tesar* und Eh-

der Schützen für das Oktoberfest her-aus. Deshalb verteidigte die Landes-hauptstadt auch den für die Schieß-stände nötigen Platz gegenüber man-che (kommerzielle) Interessen.

1. Landesschützenmeister *Josef Am-bacher* stellte die Armbrustschützen-gilden als einen Ort heraus, an dem al-te Traditionen am Leben gehalten wür-den und lebendiges Brauchtum gepflegt werde. Er appellierte an die „Macher“, auch weiterhin ihren Ein-satz für die großen Armbrustveran-staltungen einzubringen.

Dann endlich war der große Mo-ment gekommen. Für *Klaus Feierlein* endete seine „Amtszeit“ als Landes-schützenkönig. Er übergab die Insig-nien seiner Würde an den Gildenmei-ster, der wiederum *Beate Soyer* nach



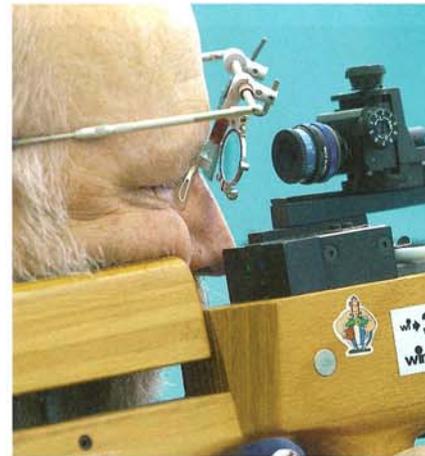
hatte. Dieses Bankett ist ein gesell-schaftliches Ereignis in der Landes-hauptstadt. Entsprechend musste sich 1. Gildenmeister *Dieter Vierlbeck* in seiner einleitenden Ansprache auf die Begrüßung der Gäste beschränken. Fünf Minuten hatte sich der Gilden-meister laut Ablaufplan gegönnt, de-ren zehn sollte es dauern, bis alle Gä-ste vorgestellt waren. Als Vertreter des Protektors des Bayerischen Schüt-zenbundes, S.K.H. Herzog *Franz von Bayern*, war S.K.H. Prinz *Wolfgang von Bayern* zu den Armbrustschützen gekommen. Die hohe Politik war mit dem stellvertretenden Bezirkstagsprä-sidenten *Josef Mederer* und den Be-zirksräten *Josef Kirchmeier* und *Otto Sixl* vertreten, und die Landeshaupt-stadt München hatte als Vertreterin

renvorsitzender und Ehrengil-den-meister *Friedrich Ruf* zum Bankett gekommen. Und auch Ge-schäftsführer der Paulaner-Brauerei *Michael Do-etsch* und *Michael Bartholl* hatten es sich nicht nehmen lassen, an die-sem Festbankett teilzuneh-men. *Dieter Vierl-beck* vergaß auch nicht, eine Vielzahl von Vertretern der Münchner Gesellschaft, die mittlerweile in den Ruhestand ver-abschiedet worden waren, aber dennoch gerne von der Schüt-zenschar gesehen werden, zu begrüßen.

Stadträtin *Brigitte Meier* stellte in ihrem Grußwort die Bedeutung

vorne rief. Obwohl viele der Schützin-

nen und Schüt-zen be-wussten, Arm-vertre-sie reits wer nun die brustschüt-zen sollte, konnte ihren Erfolg nicht fas-



STE
steinhauerundlück

PARTNER
DEUTSCHER
SPORTBUND

Orden · Medaillen · Abzeichen · Werbemittel

Steinhauer & Lück GmbH & Co. KG · Hochstr. 47-51 · 58511 Lüdenscheid
Telefon 02351-10 62 0 · Fax 02351-10 62 50 · eMail info@steinlueck.de
Internet www.steinlueck.de · Fordern Sie unseren Schützenkatalog an!

Kathrin Arnold

Wir lernen erfolgreich von Leistungsschützen. Seit über 25 Jahren.

Shooting Sportswear
Adlerstraße 18
D-75196 Remchingen
Telefon 0 72 32 / 7 37 63
Telefax 0 72 32 / 7 93 80

Unsere Partner in Bayern

GEORG KLEMM
Schießsportbekleidung und Zubehör
Otto-Hahn-Str. 2 · 91154 Roth · Tel/Fax 09171-1756

REINER BARTH
Schießsportbekleidung u. Zubehör
Alemannenstr. 1 · 63911 Klingenberg Tel. 09 372 / 92 12 14

POKAL-HUBER
Schießsportbekleidung u. Zubehör
Sonnenstrasse 50 · 82380 Peißenberg
Tel. 0 88 03 / 91 70 · Fax 0 88 03 / 95 56

Internet: www.sauer-shootingsportswear.de

sen. Ein Stück Armbrustschützengeschichte war nunmehr auch für die Nachwelt dokumentiert.

Noch lange saß die Schützenschar zusammen, und für diesen Montagabend hatte wieder einmal die alte Schützenherrlichkeit Einzug gehalten.



Fröhlich feierte man den Erfolg, den wohl jeder selbst gern errungen hätte. Aber Neid und Missgunst sind bei den Armbrustschützen Fremdworte. Das allein macht das Oktoberfest-Armbrustschießen so unvergleichbar. Und weil jeder, der an diesem Schießen teilgenommen hat, auch zum ab-



Beim Festbankett: Schützenstadtrat Thomas Schmatz, im Hintergrund Bezirksrat Josef Kirchmeier
Links daneben: Eine gute Tabak zwischendrin muss sein: Ehrengildenmeister Friedrich Ruf nach getaner Arbeit...

schließenden Bankett geladen ist, wird gerade bei den Armbrustschützen die alte Schützenseeligkeit Wirklichkeit. Denn das gemeinsame Feiern gehörte bei den alten Freischießen untrennbar zum Auftritt am Stand. So war es 1895 beim ersten Landesschie-

staltung in der Chronik vermerkt werden konnte, lag in erster Linie an dem langjährigen Schießleiter und Ehrengildenmeister Alfred Bertl und an seinem Kampfgefährten Fritz Öllbrunner, der für das Sternschießen die Frundsberger Anlage nebst Mitarbeitern zur Verfügung



gestellt hatte, damit nach dem Dauerregen der Zeitplan eingehalten werden

konnte. Denn auch die Kameradschaft unter den einzelnen Gilden gehört zum Armbrustschießen, Schützenkameradschaft steht nicht nur auf dem Papier. Ohnehin steht bei den Armbrustschützen die Pflege der Gemeinschaft vor dem Konkurrenzdenken. Das macht das Geheimnis des Reizes des traditionellen Armbrustschießens



Es blieb auch 2007 beim Königs-Versuch: Oberbayerns Bezirksschützenmeister Otto Sixl lachte nicht das große Glück.

Ben und so soll es auch im kommenden Jahrhundert bleiben. Dass auch das Oktoberfest-Armbrustschießen 2007 als eine wohlorganisierte Veran-



Oben: Nur der Computer stört die alte Armbrustromantik. Landesreferent Josef Beckmann half auch beim eigentlichen Landes-schießen beim Auswerten.
Rechts: Stadträtin Brigitte Meier studiert mit Ehrengildenmeister Friedrich Ruf den „Lad-Zettul“.

aus. Nicht nur ob der verschworenen Bande der Armbruster mag dieser Bereich des Schießsports manchem Au-



Benstehenden als elitär erscheinen, vielleicht sogar als dem „Normalbürger“ verschlossen. Aber das Gegenteil ist der Fall. Das „neue“ traditionelle Armbrustschießen des ausgehenden 19. Jahrhunderts ist bis heute eine Bewegung für Schützinnen und Schüt-

zen aller Bevölkerungsgruppen geblieben. Allerdings haben die Tell-Jünger immer darauf geachtet, ein bisschen stilvoller als die anderen Schützen zu sein. Das ist der Grund, weshalb sich das traditionelle Armbrustschießen kaum um seinen Bestand sorgen

muss. Und so können Dieter Vierbeck, Alfred Bertl und deren eingespielte Mannschaft schon die Vorbereitungen für das Oktoberfest-Armbrustschießen 2008 treffen. Wenn dann das Wetter auf Kapriolen verzichtet, wird sich das kleine Teilnehmerminus wieder ins Plus wandeln. cps/luuk



RG-Light-Point

Reines Lichtgewehr

So macht Schießen richtig Spaß...

- effektive Jugend- und Öffentlichkeitsarbeit - Sommerbiathlon -
- keine gesetzlichen Auflagen

NEU

Option:
Jetzt auch mit Ringauswertung und Analysefunktion

unsere starken Marken:



Lichtschießen

RG-TWINMASTER

Luftdruckwaffen

Gas/Alarmwaffen



ohne Altersbeschränkung

DSB 8er-Anlage

Dynamisches Schießen für Kinder und Jugendliche

Set bestehend aus: 1 RG-Light-Point (ohne Visierung)
Zentraldisplay, 8 Funkziele (Netzwerkfunktion)

Nähere Infos oder einen Termin über eine Vorführung vor Ort unter Tel. 07325/16-317

Röhm GmbH, Postfach 1161, 89565 Sonthelm/Brenz, Tel. 07325/16-0, Fax 07325/16-492, www.roehm-rg.de, e-mail: inforg@roehm-rg.de